

"When the stormclouds are riding through a winter sky..." Die Stimme des symirusischen Sängers klang gedämpft aus der Toilette, doch 'Mad' Ota Jedrell, der geduldig in der Umkleidekabine des Künstlers wartete, vernahm trotzdem jedes Wort. Leider.

"Sail away, sail away..." schnarrte der Sänger mit übertrieben schwülstiger Stimme und einem grauenhaften Akzent. Jedrell verdrehte die Augen. Er, der sich selbst als Musikliebhaber sah, konnte die brutale akustische Vergewaltigung dieses klassischen Liedes kaum ertragen.

Nicht, daß sie unerwartet gewesen wäre, oh nein! Vor einem Dreivierteljahr waren symirusische Musikhistoriker auf die Werke Noël Cowards gestoßen, eines terranischen Musical-Komponisten und Sängers des frühen zwanzigsten Jahrhunderts irdischer Zeitrechnung. Die eingängigen Melodien und die mit viel Ironie gespickten Texte, die Coward geschaffen hatte, trafen genau den Geschmack der gebildeten Oberschicht der symirusischen Bevölkerung. Die Stücke "Bitter Sweet" und "Private Lives" wurden inzwischen in über vierzig Theatern überall auf Primwelt S gespielt, entweder in der englischen Originalversion oder in der symirusischen Übersetzung.

"When the lovelight is fading in your sweetheart's eye..." Der Sänger, der dort im Badezimmer so wehmütig vor sich hinrällerte, hieß eigentlich Kkwill und hatte an der symirusischen Staatsoper eine Ausbildung zum klassischen Bariton genossen. Dem Publikumsgeschmack folgend und von der allgemeinen Noël-Coward-Hysterie angesteckt, hatte er sich jedoch den Künstlernamen Nnoell zugelegt. Nach einigen Interviews, in denen er sich als legitime Reinkarnation des gefeierten Künstlers ausgegeben hatte, und einer Reihe ausverkaufter Konzerte mit Coward-Klassikern war Kkwill auf dem Höhepunkt seines Ruhms angelangt und hatte in wenigen Wochen mehr Geld verdient, als es ein Bariton an der Staatsoper in seinem ganzen Leben zu sehen bekam.

"Sail away, sail away..." Doch mit dem Ruhm kamen die Neider - hauptsächlich in Person eines Schlagerstars namens Mmrogg, der sich neuerdings ebenfalls Nnoell nannte und Kkwill ernsthafte Konkurrenz machte. Die symirusische Musical-Szene sah sich nun plötzlich mit dem "echten" und dem "wahren" Nnoell beglückt. Zwischen fanatischen Anhängern der rivalisierenden Sänger hatte es bereits gewalttätige Auseinandersetzungen gegeben, in deren Verlauf drei Symirusen den Tod gefunden hatten. Dann hatte es Morddrohungen gegen Kkwill gegeben, und Kkwill's Manager Sswaff hatte Ota Jedrell und sein Team als Bodyguards angeheuert.

Jedrell seufzte und blickte auf die Uhr über dem Schminkspiegel. Noch dreißig Minuten, dann würde sich der Vorhang heben für ein Fernduell,

welches sich der echte und der wahre Nnoell heute abend lieferten. Beide Sänger hatten für den gleichen Abend eine Noël-Coward-Gala angekündigt, welche alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen sollte. Nach diesem Abend würde der Streit, wer nun der bessere Nnoell war, ein für allemal entschieden werden. Die lokalen Rundfunksender fieberten einer hundertprozentigen Einschaltquote entgegen. Man munkelte sogar, daß der Kultusminister von Primwelt S zwischen den beiden Veranstaltungen hin- und herpendeln würde, um beide Künstler gleichermaßen zu würdigen. Natürlich mußte bei einer Show dieser Größenordnung auch damit gerechnet werden, daß die Absender der anonymen Morddrohungen ernst machten. Alarmstufe Rot also für Ota Jedrell und sein Team.

"When you feel your song is orchestrated wrong..."

Jedrell schälte sich aus dem unbequemen Plastiksessel und ging mit federnden Schritten auf die Tür des Badezimmers zu. Seine rechte Faust pochte im Rhythmus des Liedes gegen den Türrahmen. "Ihr Auftritt, Kkwill!"

Sswaff, der Agent des Künstlers, der die ganze Zeit über schweigend und nervös im Zimmer auf und ab gegangen war, zuckte sichtlich zusammen. "Ich habe Ihnen tausendmal gesagt, Sie sollen den Maestro ausschließlich mit 'Nnoell' ansprechen", zirpte das reptiloide Wesen entrüstet und rollte drohend seinen peitschenartigen Schwanz auf.

Jedrell zuckte gleichgültig mit den Achseln und hakte beide Daumen in seinem tief hängenden Pistolengürtel ein. "Meinen Anstellungsvertrag hat er mit seinem echten Namen unterschrieben. Was mich betrifft, heißt er Kkwill."

"In der Öffentlichkeit heißt er Nnoell", protestierte Sswaff.

"In der Öffentlichkeit verschwinde ich unauffällig im Hintergrund und rede überhaupt nicht mit ihm", entgegnete Jedrell gereizt.

Die Badezimmertür glitt auf, und Kkwill kam einer Antwort seines Agenten zuvor. "Tststs, Kinderchen, wer wird denn streiten", murmelte er vorwurfsvoll. Er schlurfte aus dem Bad und trat dabei fast auf die Rockschöße seines großkarierten Morgenmantels. Am Schminktisch machte er kurz halt, nahm das dort auf ihn wartende Glas Gin-Tonic in Empfang und grinste seine beiden Angestellten gutgelaunt an.

"Drinks, Gentlemen?"

Jedrell winkte dankend ab. "Für mich nicht, Sir."

"Wie fühlen Sie sich, Nnoell?" fragte Sswaff dienstbeflissen.

Jedrell bekam die Antwort des Entertainers nicht mit, da im gleichen Moment das winzige Sprechfunkgerät, welches er in seinem rechten Ohr trug, zum Leben erwachte.

"Hallo, Boß?"

Jedrell trat ans Fenster, blendete die beiden Symirusen aus seiner unmittelbaren Wahrnehmung aus und konzentrierte sich auf die Unterhaltung mit seinem Partner. "Ja, Pprall, ich höre."

Die Stimme des symirusischen Söldners war fast ein Flüstern. "Ich bin hier beim Eingang des Theaters. Ziemlich viel High Society im Hause heute abend. Die Jungs vom Sicherheitsdienst haben aber alles unter Kontrolle."

"Irgendwelche Zwischenfälle?" erkundigte sich Jedrell.

"Nur ein paar Demonstranten draußen."

"Vom gegnerischen Lager?"

"Negativ, Boß", beruhigte ihn Pprall, "Fans von unserem Nnoell, die keine Tickets für die Show mehr bekommen haben."

Jedrell grinste schief. Dieser Unruheherd würde sich in wenigen Minuten von selbst erledigen, wenn die enttäuschten Fans nach Hause eilten, um nicht auch noch die Live-Übertragung des Konzerts zu verpassen.

"Was neues von Rara?"

Eine kurze Pause. "Negativ, Boß." Ralph Harris hatte den heikelsten Part in Jedrells Plan, welcher auch unbedingte Funkstille bedingte. Keine Nachrichten waren in diesem Fall gute Nachrichten.

"Okay, Pprall, wir haben noch genau...", ein kurzer Blick auf die Wanduhr, "fünfundzwanzig Minuten. Kkwill war bereits in der Maske und hat soeben noch mal schnell das Klo frequentiert... ich gehe davon aus, daß wir in den nächsten zehn Minuten in Richtung Bühne aufbrechen. Ich begleite ihn dorthin, und sobald er auftritt, sind wir bei Phase zwei."

"Verstanden, Boß." Mit einem leisen Klicken beendete Pprall die Verbindung.

Jedrell wendete sich wieder Kkwill und Sswaff zu. "Na schön, Gentlemen", unterbrach er seufzend die leise Unterhaltung der beiden Symirusen, "Showtime!"

Kkwill blinzelte überrascht, kippte den Rest seines Drinks hinunter und klatschte dann aufgeregt in die Hände. "Kinderchen, heute abend schreiben wir Geschichte."

Der Söldner hielt nur mit Mühe seine Gesichtsmuskeln unter Kontrolle. Er war schon einige Male mehr oder weniger freiwillig dabei gewesen, wenn Geschichte geschrieben wurde. Heute war keiner dieser Tage, sagte ihm sein Instinkt.

"Er oder ich", brabbelte Kkwill nervös, "der echte oder der wahre Nnoell, heute abend wird es sich zeigen, wer der einzig legitime Nachfolger des großen Meisters ist. Heute nacht wird es die ganze Primwelt wissen, und morgen schon werden alle Welten der Galaktischen Allianz meinen Namen kennen... Das ist wahre Größe, Mister Jedrell!"

Jedrell lächelte gutmütig. In seiner Branche war es eigentlich weniger wichtig, wie viele Leute jemanden kannten - wichtiger war, wer diese Leute waren.

"Okay. Zeigen wir's ihnen." Jedrell griff nach der Maschinenpistole, die neben seinem Sessel lehnte, und schloß die Tür auf. Ehe er sie öffnete, sah er Kkwill noch einmal prüfend an. "Körperschild und Schutzweste?" "Angelegt und in Betrieb", schnaufte der Sänger und zwickte zum Beweis in die Seite seines Morgenmantels. "Oder glauben Sie, ich hätte zugenommen?"

*

Der Vorhang hob sich, und Kkwill betrat unter dem donnernden Applaus des Publikums die Bühne des Theaters, noch immer in seinen Morgenmantel gehüllt. Ganz wie sein großes Vorbild; wenn man davon absah, daß es sich bei Kkwill um einen schuppigen Reptiloiden mit chamäleongleichen Augen und einem struppigen Haarschopf handelte, hätte man ihn fast für den echten Noël Coward halten können, dachte Jedrell schmunzelnd.

"Danke schön, danke schön", dröhnte seine Stimme aus den Lautsprechern, "thank you very much."

"Sektor zehn ist klar", hörte Jedrell die Stimme seines symirusischen Partners in seinem Ohr. Pprall hatte seine Position im Foyer des Theaters verlassen und bewegte sich entlang der Ostseite des Saales auf die Bühne zu. Jedrell verließ nun seinerseits den Bereich hinter der Bühne und näherte sich der westlichen Flanke des Publikums. "Sektor eins ist klar", antwortete er leise, während Kkwill sein Publikum wortreich begrüßte und nicht müde wurde, auf die musikhistorische Bedeutung dieser Gala hinzuweisen. Das Orchester untermalte seine Ausführungen mit einem leisen Medley beliebter Noël-Coward-Klassiker.

"Sektor neun ist klar", meldete Pprall.

"Sektor zwei ist klar", bestätigte Jedrell. Auf der anderen Seite des Saales hatte er seinen Partner entdeckt, der sich nun langsam der Bühne näherte. Jedrell schritt den Saal in entgegengesetzter Richtung ab und musterte prüfend die Stuhlreihen, an denen er vorbeikam.

"Sektor acht ist klar."

"Sektor drei ist klar."

Kkwill begann sein Konzert endlich und stimmte die symirusische Version von "Parisian Pierrot" an.

*

Pprall erreichte den Backstage-Bereich ohne Zwischenfälle. Er hatte seine Sinne wie üblich vor Beginn des Einsatzes mit den bewußtseinserweiternden Drogen, nach denen er süchtig war, geschärft. Von keinem der fünftausend Anwesenden in dem ausverkauften Theater hatte er jedoch irgendwelche aggressiven Signale empfangen; das Publikum schien gänzlich von Kkwill begeistert zu sein. Insbesondere die Damen hingen geradezu an seinen Lippen. Der symirusische Söldner mußte sich gestehen, daß Kkwill gut war, und seine Darbietung makellos. Pprall ertappte sich dabei, daß er "If Love Were All" mitsummte.

"Bist Du das, Pprall?" fragte plötzlich Jedrells Stimme in seinem Ohr und erinnerte ihn daran, daß er nicht zu seinem Vergnügen hier war.

"Ja, Boß. 'tschuldigung. Bin jetzt im Sektor eins. Keine Besonderheiten, alles klar hier."

"Okay", drang leise die Bestätigung seines menschlichen Partners aus dem Funkgerät, und Pprall glaubte, eine gewisse Belustigung in Jedrells Stimme zu hören. "Phase drei also."

"In Ordnung, Boß. Phase drei." Pprall verließ den Bereich hinter der Bühne wieder, grüßte Sswaff im Vorbeigehen und nahm einen Platz am Rande des Orchestergrabens ein, von dem aus er das Publikum ungestört beobachten konnte, ohne selbst gesehen zu werden.

*

Jedrell betrat die hochmoderne Überwachungszentrale des Theaters und schloß lautlos die Tür hinter sich. Vor einer großen Monitorwand mit zwölf Bildschirmen saßen zwei Bedienstete eines lokalen Sicherheitsdienstes und studierten die Aufnahmen der im Theater verteilten Beobachtungskameras.

"Guten Abend zusammen", grüßte er leise.

"Hallo, Mister Jedrell", erwiderten die beiden Symirusen und widmeten ihre Aufmerksamkeit wieder den Bildschirmen.

"Alles ruhig, hmm?" erkundigte sich Jedrell.

"Hier schon. Nebenan nicht", erwiderte einer der beiden Sicherheitsleute und deutete auf die dünne Wand, die die Überwachungszentrale vom Regieraum des lokalen Rundfunks trennte. Deutlich waren die hektischen Anweisungen der Bildregie zu vernehmen, welcher die Nummer der Fernsehkamera aufrief, die jeweils live geschaltet werden sollte.

"Verdirbt einem das ganze Konzert", murrte der zweite Symiruse.

Jedrell trat hinter die beiden Sicherheitsleute und deutete mit dem Finger auf Monitor acht. "Warum ist die Loge da leer?"

Der ältere der beiden Symirusen konsultierte die Gästeliste. "Das ist die Loge des Kultusministers von Primwelt S. Seine Exzellenz wird

allerdings erst in der Pause hier eintreffen. Im Moment ist er noch bei der anderen Vorstellung."

"Aha", machte Jedrell.

Monitor vier zeigte den Orchestergraben aus der Vogelperspektive. Pprall war deutlich zu sehen, wie er mißtrauisch in den Saal spähte und dabei von einem Bein auf das andere trat. Jedrell grinste und aktivierte sein Funkgerät mit einem Fingerdruck. "Sag' mal, tanzst Du oder mußt Du mal?"

"Du solltest das Publikum beobachten und nicht Deine Partner", gab Pprall pikiert zurück.

Jedrell unterdrückte ein Gähnen. "Ich glaube, das wird ein ruhiger Abend, Pprall. Vielleicht kommen wir doch pünktlich in die Kneipe."

*

Die Gala war ein voller Erfolg. Kkwill ging in seiner Rolle als Nnoell förmlich auf. Lieder wie "Poor Little Rich Girl", "Mad About The Boy" und "Mad Dogs And Englishmen" wurden von dem begeisterten Publikum mit frenetischem Applaus aufgenommen. Jedrell bemerkte amüsiert, daß Kultusminister Ttobb bereits vor der Pause in der für ihn reservierten Loge erschien. Vielleicht war die Veranstaltung von Kkwill's Konkurrenten Mmrogg doch nicht so fesselnd gewesen...

Soeben stimmte Kkwill "There Are Bad Times Just Around The Corner" an, als sich Pprall besorgt bei Jedrell meldete: "Boß, sieh mal in Loge vierunddreißig nach und sag' mir, ob ich spinne."

Jedrell tippte dem älteren der beiden Sicherheitsleute auf die Schulter und deutete auf einen der Monitore. "Zeigen Sie mir bitte mal Loge vierunddreißig aus der Nähe."

Der Symiruse betätigte einen Schalter, und der Bildschirm vor ihm zeigte eine abgedunkelte Loge. Jedrell konnte noch nicht einmal mit Bestimmtheit sagen, ob überhaupt jemand dort in den Schatten saß; was hatte Pprall nur gesehen?

"Aus einer anderen Perspektive?" bat Jedrell.

"Kamera vier?" fragte der jüngere Symiruse.

"Nimm' die vierzehn", schlug sein älterer Kollege vor. Der jüngere legte einige Schalter um, und ein anderer Monitor zeigte Loge vierunddreißig aus einem anderen Winkel.

"Können wir heranzoomen?" fragte Jedrell ungeduldig.

"Sofort." Der Bildausschnitt änderte sich; noch immer konnte Jedrell nicht erkennen, wer in der Loge saß, aber er nahm eine Bewegung wahr, und für einen Moment spiegelte sich ein Lichtreflex auf einem metallisch glänzenden Rohr.

"Da!" riefen Jedrell und die beiden Symirusen gleichzeitig.

"Habt Ihr's auch gesehen?" fragte Pprall beunruhigt. "Sah aus wie ein Zielfernrohr!"

Jedrell zögerte keine Sekunde. "Ich bin unterwegs", meldete er knapp und sprintete mit gezogener Waffe los.

*

Loge vierunddreißig lag ein Stockwerk tiefer als die Überwachungszentrale. Jedrell sprang die beiden Treppenabsätze, die für die kürzeren Symirusenbeine dimensioniert waren, in zwei großen Sätzen hinab. In dem Korridor, der zu den Logenplätzen führte, traf er auf ein weiteres bewaffnetes Mitglied vom Sicherheitsdienst des Theaters.

"Sie da", er winkte dem Symirusen, "mitkommen!"

Der Symiruse erkannte Jedrell als den Nnoells Leibwächter, salutierte zackig und folgte ihm, die Hand an der geholsterten Waffe.

Als Jedrell und sein Begleiter Loge vierunddreißig erreichten, nahm er noch einmal Kontakt mit Pprall auf: "Hab' ich was verpaßt, Pprall?"

"Negativ, Boß", antwortete die Stimme seines Kameraden in seinem Ohr, "er hat noch nicht geschossen. Scheint auf etwas zu warten. Aber er ist noch da, glaube ich."

"Jedenfalls ist er nicht herausgekommen, sonst hätte ich ihn gesehen. Vielleicht wartet er auf den richtigen Moment... um einen besonders theatralischen Effekt zu erzielen..." Jedrell kratzte sich am Kinn und sah die verschlossene Tür der Loge unschlüssig an.

"Dann ist es jede Sekunde soweit, als nächstes steht 'Why Must The Show Go On?' auf dem Programm", zirpte Pprall aufgeregt.

Jedrell grinste schief. Der Attentäter wartete also "There Are Bad Times Just Around The Corner" ab, um während der Darbietung von "Why Must The Show Go On?" abzudrücken... Wer immer das war, er hatte Sinn für Humor.

Aber Jedrell war dafür verantwortlich, daß es nicht so weit kam. Leise legte er die Hand auf den Sensor der Türöffnung. Es ging alles blitzschnell: die Tür glitt geräuschlos auf, und laute Musik flutete aus dem Saal in den Korridor. Jedrell registrierte, daß in der Loge nur ein einziger Symiruse saß. Der Söldner war mit einem Satz bei ihm, legte ihm den linken Arm um den Hals und die rechte Hand mit der Waffe an die Schläfe, und zerzte ihn über die Rückenlehne aus dem Sessel. Während er den völlig überraschten Symirusen auf den Korridor hinausschleifte, fiel in der Loge etwas klappernd zu Boden.

Jedrell drückte den Symirusen mit dem Gesicht in die gegenüberliegende Wand des Korridors, während der Wachmann, der ihm während des Eingriffs professionell Feuerschutz gegeben hatte, in der Loge verschwand, um die Waffe des Attentäters sicherzustellen.

"So, mein Freund", sagte Jedrell auf symirusisch, "für Dich ist die Show vorbei."

"Was fällt Ihnen eigentlich ein? Lassen Sie mich los... Hören Sie sofort auf damit", protestierte der Symiruse, als der Söldner ihn nach weiteren Waffen abtastete.

"Hast Du ihn? Was ist los bei Euch da oben?" fragte Pprall über Funk.

"Eingriff beendet", meldete Jedrell mit ruhiger Stimme, als ob nichts geschehen wäre, "ein Verdächtiger unter Arrest. Tatwaffe wird soeben vom Sicherheitsdienst geborgen."

"Was reden Sie denn da?" fragte der Symiruse entrüstet und drehte sich halb zu Jedrell um. Die Mündung der Maschinenpistole zeigte nun nicht mehr auf den Hinterkopf, sondern auf das linke Auge des verhafteten Reptiloiden. "Lassen Sie mich wieder da 'rein. Das Ticket war teuer, und wenn ich noch mehr von der Show verpasse, werde ich Sie verklagen!"

Jedrell war einen Moment lang sprachlos. Dann durchschaute er den Bluff und war wieder Herr der Situation. "Wir beide gehen jetzt schön zur nächsten Polizeidienststelle. Dort geben wir unsere Versionen der Geschichte zu Protokoll, und dann sehen wir weiter."

"Polizei? Protokoll? Und was heißt hier überhaupt Verdächtiger? Ich will sofort meinen Anwalt sprechen!"

"Soll ich 'raufkommen und ihn beißen?" fragte Pprall hilfsbereit.

"Nicht nötig, Pprall. Alles unter Kontrolle."

"Äh... Mister Jedrell? Sir?" Der Symiruse vom Sicherheitsdienst hatte die Durchsuchung der Loge beendet und war neben Jedrell getreten.

"Ah, da sind Sie. Haben Sie sie sichergestellt?" erkundigte sich der Söldner.

"Äh..."

"Die Tatwaffe", soufflierte Jedrell.

"Tatwaffe?" Der Verdächtige drehte sich ganz zu ihnen herum. "Wovon um alles in der Primwelt reden Sie da eigentlich?"

Der Symiruse vom Sicherheitsdienst hielt Jedrell ein zylindrisches, metallisch glänzendes Objekt entgegen, welches mit einem langen Griff versehen war. "Da lag nur das da."

Jedrell und sein Verdächtiger wechselten einen langen Blick. Eine peinliche Stille legte sich über die Situation. Jedrells Gehirn schien sich in einen aufgedunsenen toten Fisch zu verwandeln, als es das Objekt identifizierte.

"Ein Opernglas", sagte er dann langsam.

"*Mein* Opernglas", sagte der verhaftete Symiruse und griff danach. "Ich bin ein wenig kurzsichtig, aber das ist ja nicht verboten, oder? Gucken Sie mal, ist doch ganz stilvoll! Habe ich mir extra für diesen Abend gekauft" Der Symiruse fuchtelte mit dem Opernglas vor Jedrell herum und demonstrierte dann seine Verwendung.

Jedrell schluckte. "Keine weiteren Waffen?" fragte er den Sicherheitsdienstler noch einmal, erhielt aber nur ein entschuldigendes Achselzucken zur Antwort.

Der Söldner räusperte sich. "Das ist mir... äh, sehr unangenehm", sagte er dann auf symirusisch, "aber Sie werden verstehen, daß heute abend die Sicherheit von Kk--... von *Nnoell* oberste Priorität hat, und da müssen wir natürlich jedem Verdacht nachgehen, und--"

Der Symiruse würdigte ihn keines Blickes, stapfte an ihm vorbei und ließ die Tür der Loge wieder hinter sich zugleiten. Jedrell massierte sich die Nasenwurzel mit Daumen und Zeigefinger. "Scheiße."

"Machen Sie sich nichts draus", schnarrte der symirusische Wachmann aufmunternd und knuffte ihm kameradschaftlich in die Seite. "Gute Reflexe übrigens, Sir. Ich meine, für einen Menschen."

*

Unmittelbar vor der Pause meldete sich plötzlich Ralph Harris über Funk: "Hallo ihr beiden. Habt Ihr mich vermißt?"

"Rara!" Die Erleichterung in Ppralls Stimme war unüberhörbar.

Jedrell tippte mit dem Finger an das Funkgerät in seinem Ohr und verschwand im Schatten einer großen Statue, die das Foyer des Theaters dekorierte. "Status, Rara?"

Die Stimme des anderen Söldners klang dünn und verzerrt; Harris befand sich plangemäß am äußersten Rand der Reichweite der kleinen Funkgeräte. Am anderen Ende der Stadt. In einem anderen Theater. Dort, wo heute abend ein anderer *Nnoell* auftrat. "Einsatz beendet", meldete der ausgebildete Scharfschütze, "mitten in 'Twentieth Century Blues' habe ich *Mmrogg* erwischt. Genau zwischen die Augen. Er wird nicht einmal was gespürt haben. Sagt *Kkwill*, er ist jetzt wieder der einzige *Nnoell* auf *Primwelt S*."